

Der östliche Erzähler,

Zeitung für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der lgl. Rentkammerinspektion, der lgl. Schulinspektion und des lgl. Hauptzollamtes
in Bischofswerda sowie des lgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Die Rentkammer hat die Anordnung des Finanzministers vom 1. April 1908 über die Verhinderung der Versicherungspflichtigkeit von Kindern bis zum 14. Lebensjahr aufgehoben. Sie ist ab dem 1. Juli 1909 in Kraft.

Gesetzblatt Nr. 22.
Bischofswerda weist bei allen Schuhmärschen bei bestellten Kindern, die Kinderschuhe und Hosenanzug bei untenstehenden Kosten, bzw. in der Betriebskasse dieses Blattes eingezogen. Sofern der Betriebskasse Mindest 2 Uhr. Kinderschuhe gegen Schuhmärsch.

Sofort, welche in diesem Blatt die weitere Verbreitung haben, werden für norm. 10 Uhr eingezogen, größere und kostspielige Kleidung möglicherweise, und sofort bis vorausgeholte Ausgaben 12 J., die Stellungszeile 30 J. Geringerer Sofortabzug 40 J.
Für Kinderhaltung eingezahlter Stammtypus usw.
Keine Sanktion.

Das Gesetzblatt der Rentkammerverwaltung des Königreich Sachsen zu Dresden hat in Nr. 4 deren Anordnung dahin geändert, daß bis zu 14-jährigen Kindern und jugendlichen Personen beschäftigten Hauslehrer über 16 Jahre, wenn sie die Arbeitskraft Dritter im einzelnen erlaubt ergeben und beide neben dem freien Unterhaltebare Bezug von selbständiger Bedeutung — Lohn, Gehalt, Taschengeld, Gewährung von Wohnung, um zu erwerben, in der Regel der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz unterliegen. Um die erzielbaren Sicherungen noch zum Abschluß zu bringen, sind die beteiligten Ortsbehörden aufgefordert worden, die Namen der Geschäftsführer, die zur Sicherung noch heranzuziehen sind, festzustellen und anzugeben. Da es Begriffe noch vielfach die trügerische Ansicht verbreiten, daß derartige Hauslehrer seien überhaupt nicht versicherungspflichtig, wird vorstehendes Verordnung bekannt gegeben.

Bischofswerda, den 12. Juli 1909.

Öffentliche Amtshauptmannschaft.

Die Wirkungen der neuen Bölle.

Die Kommissionen von Marcks, Rognat, Seitz, Meissner, Körner, Tee, Sittens und Hobst von Streichholzten tun gut, was schon jetzt für längere Zeit mit Geschäft zu verfolgen, denn wenn die angekündigten Berechnungen und Verhandlungen nicht eintreten, so wird noch der Anfang der neuen Bölle und Steuern eine reiche Preissteigerung für die genannten Güter und Dienstleistungen eintreten. Richtig, daß es kein Bier mehr günstig sein wird, und es neue Getränke in Kraft treten, die es leicht ausgesetzt sind, in den Bierhäusern gekauft zu werden, und nicht mehr so lange in Bierhäusern steht, so hat der Anfang des Bieres auf Biermärkten zehn Prozent Zuzugnehmen möchte, so auch noch die Steuern auf Bier und teuere ausländische Böller und Rognats sein, denn diese an sich schon sehr teueren Getränke werden ja meistens mit Wasser oder leichtflüssigen Getränken getrunken, die das Bier leicht aufzutun, aber jetzt über dünnen in wirtschaftlicher Hinsicht die übrigen Konsumgütern und Böllen empfunden werden. Das Pfund Bier wird durch den neuen Zollzoll um etwa 15—20 Pfennige teurer werden, guter Tee sogar 40 Pfennige das Pfund. Die billigeren Zigarettenketten werden durch die neue Tabaksteuer etwa 1 Pfennig pro Stück teurer werden. Die besseren Zigaretten aber 2—3 Pfennige pro Stück. Auch das Bier wird wohl um 1 Pfennig für den halben Liter im Preise steigen. Eine verhältnismäßig ungeheuerliche Preissteigerung werden aber die Bündelholzer erfahren, da die Steuer für dieselben für 1000 Pfad 150 Mark beträgt. Das macht für 1 Pfad 15 Pfennige Steuer. Da nun bisher 1 Pfad Streichholzten mit 10 Schachteln nur 10 Pfennige kostete, so dürfte sehr leicht der Preis für 1 Pfad Streichholzten von 10 Pfennige auf 30 Pfennige steigen, denn wenn für das Paket 15 Pfennige allein an Steuern bezahlt werden müssen, so dürfte im Handel der Preis von 30 Pfennigen seine Berechtigung haben. Die Bündelholzer waren ja allerdings in den letzten Jahren sehr billig geworden, aber eine Preissteigerung beriefen in dieser Weise durch die Steuer ist doch etwas ungeheuerliches, und es kann der Fall eintreten, daß vom 1. Oktober ab die meisten Bündelholzer ihren Bedarf an Streichholzten engross von den Fabriken beziehen. Über die Ausweitung der Steuer auf die Beleuchtungsortikel berichtet wohl noch einige Meinungsverschiedenheit, doch werden elektrische Glühlampen und Brenner, beginn. Glühlörper für Gasglühlampe und ähnliche Lampen wohl 10 J. für das Stück Steuer müssen, und die Brennstoffe zu elektrischen Bogenlampen dürften 80 J. für das Kilogramm Steuer fallen, wenn sie aus einer Fabrik hergestellt sind, alle übrigen Brennstoffe werden wohl 1 J. für das Kilogramm Steuern fallen. Es muß eben bezahlt werden, läufig bezahlt, um die 500 Millionen Mark neuer Einnahmen jährlich aufzubringen. In Wahrheit zu hoffen, daß die Fabri-

ktion und der Handel die Steuerlast dadurch etwas lindern wird. Sollten aber die neuen Bölle und Steuern in ihren Wirkungen sich gar zu ungewöhnlich erweisen, so muß eben im Reichstag später auf eine Abänderung der betreffenden Bölle und Steuern gedrungen werden. △

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm traf am Donnerstag nachmittag 2½ Uhr, an Bord der „Hohenzollern“ von Bergen kommend, in Kiel zurück. Die Begleitkräfte „Gomberg“ und „Steipner“ gingen neben der „Hohenzollern“ vor Anker. In Bergen hatte der Kaiser am vergangenen Vormittag den Abschiedsbesuch des Königs Haakon von Norwegen auf der „Hohenzollern“ empfangen.

Kaiser Wilhelm hat, wie verlautet, zu den Kaisermonövern drei österreichische Erzherzöge eingeladen.

Dem bisherigen Reichskanzler Fürsten Bülow war als ehemaligem Leipziger Studenten vom Senat der Universität Leipzig ebenfalls eine Einladung zur Teilnahme an der herangenahten 500jährigen Jubelfeier dieser berühmten Hochschule zugegangen. In einem an den derzeitigen Rektor Geheimrat Binding gerichteten Schreiben meint nun Fürst Bülow darauf hin, daß ihn sein Stuhbedürfnis nach den Mühen und Kämpfen der letzten Zeit daran verhindere, an der Leipziger Jubelfeier teilzunehmen. Der Fürst gedenkt dann der zwei Semester, die er an der Universität verbracht und namentlich der Stunden, die er bei dem Nationalökonom Prof. Roscher gehört hat. Fürst Bülow spricht schließlich den Wunsch aus, daß die Universität Leipzig, eingedenk ihrer großen Vergangenheit, noch ungezählten Generationen deutscher Junglinge das geistige Rüstzeug für die Arbeit im Dienste des Vaterlandes bieten möge. Ebenso war dem jüngsten Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der gleichfalls in Leipzig studiert hat, eine offizielle Einladung zur Beteiligung an der Jubelfeier der Universität Leipzig zugesandt worden. Herr v. Bethmann-Hollweg hatte die Einladung ursprünglich auch angenommen, zuletzt aber wieder abgelehnt, unter Hinweis auf die ihm durch die Übernahme seiner neuen Amtsstelle aufgebürdeten starken Arbeitslast.

Fürst Bülow, Ehrenmitglied der ev. Arbeitervereine Deutschlands. Anlässlich des Rücktritts des Fürsten von Bülow hat zwischen dem Vorsitzenden des Gesamtverbandes der ev. Arbeitervereine Deutschlands, Pastor D. Weber, und dem ehemaligen Reichskanzler ein interessanter Briefwechsel stattgefunden, den wir in folgendem wiedergeben: „Durchlauchtigster Fürst! Hochgebietender Herr Reichskanzler! Ew. Durchlaucht wollen gestatten, daß ich im Namen meiner Namensvettern vom Gesamtverband der ev. Arbeitervereine Deutschlands Ew. Durchlaucht die tiefe und aufrichtige Begrüßung darüber ausdrücke, daß Sie

von Ihrem Posten zurücktreten wollen. Wir werden Ew. Durchlaucht stets für das freundliche Wohlwollen dankbar sein undbleiben, daß Sie unserer Sache und der ganzen christlich-nationalen Arbeiterbewegung zugewandt haben. Möge Gott der Herr Ew. Durchlaucht nach der Masse von Arbeit, Mühe und Sorge, die Sie im Dienste des Vaterlandes getragen haben, einen gesegneten, friedvollen Lebensabend bescherten! Das wünsche ich Ew. Durchlaucht im Namen aller meiner Namensvettern. Ew. Durchlaucht ehrerbietig ergebenet D. Weber.“ — Auf dieses Schreiben hat Fürst Bülow geantwortet: „Ew. Hochehrwürden danke ich aufdringlich für Ihr freundliches Schreiben. Die christlich-nationalen Arbeiterbewegung nach Kräften zu fördern, habe ich immer für meine Pflicht gehalten, weil ich ihre Bedeutung für die gesamte Entwicklung unseres politischen und sozialen Lebens wohl zu würdigen weiß. Mit der Versicherung besonderer Hochachtung bin ich Ew. Hochehrwürden sehr ergeben von Bülow.“ — Fürst Bülow hat die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft des Gesamtverbandes der ev. Arbeitervereine Deutschlands mit folgendem Schreiben angenommen: „Berlin, den 18. Juli 1909. Ew. Hochehrwürden danke ich verbindlich für das gefällige Schreiben vom 9. d. M., in dem der Gesamtvorstand der Evangel. Arbeitervereine Deutschlands mir die Ehrenmitgliedschaft anträgt. Ich bin gern bereit, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen und würde mich dieser mit zugeschriebenen Auszeichnung aufrichtig freuen. Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung Ew. Hochehrwürden ergebener Fürst Bülow.“ — Ferner hat der Gesamtverband der Evangel. Arbeitervereine Deutschlands den neuen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zu seinem Amtsantritt beglückwünscht, worauf dieser telegraphisch seinen besten Dank ausgesprochen hat.

Die Gehälter des Reichskanzlers, der Staatssekretäre und der preußischen Minister. Nach der neuen Besoldungsordnung im Reiche erhalten ein Gehalt von je 30 000 M. die Staatssekretäre des Reichsmarineamts, des Reichsjustizamts, des Reichsschatzamts, des Reichskolonialamts und des Reichsostamts, von je 36 000 M. der Reichskanzler und die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, sowie des Innern. Zu diesen Gehältern treten besondere Repräsentationskosten. Sie betragen beim Reichskanzler 64 000 M., bei den Staatssekretären je 14 000 M. Außerdem haben Reichskanzler, sowie die Staatssekretäre des Auswärtigen und des Innern freie Dienstwohnung mit Geräteausstattung, die übrigen Staatssekretäre freie Dienstwohnung; die preußischen Minister erhalten durchweg je 36 000 Mark nebst einer nicht pensionsfähigen Stellenzulage von 14 000 M., außerdem freie Dienstwohnung. Besonders zu bemerken ist dabei, daß für den preußischen Minister des Auswärtigen Amtes sein Gehalt im Stat ausgezahlt wird, weil dieses Amt vom jedesmaligen preußischen Minister